

Der Grabstein

Besinnung über Markus 15,42-47, gehalten am 1. Nov. 2007 auf dem Friedhof Müntschemier

42 Und schon war es Abend geworden - es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat -,

43 da kam Josef von Arimatäa, ein angesehener Ratsherr, der selbst auch auf das Reich Gottes wartete, wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leichnam Jesu.

44 Pilatus aber wunderte sich, dass er bereits gestorben sei. Er liess den Hauptmann zu sich rufen und fragte ihn, ob er schon lange tot sei.

45 Und als er es vom Hauptmann erfahren hatte, überliess er Josef den Leichnam.

46 Dieser kaufte ein Leinentuch, nahm ihn herab, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das aus einem Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes.

47 Maria aus Magdala aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wohin er gelegt worden war.

Wenn die Tage kürzer werden und die Nächte länger, kommt der kürzeste Tag immer näher und mit dem kürzesten Tag auch die lange schöne Nacht der Weihnacht.

An Weihnachten feiern wir, wie Gott in unser Menschenleben hineinkommt, die göttliche Distanz aufgibt und menschliche Nähe sucht und findet; uns im Mitmensch begegnet.

Diese Nähe gibt Gott nie mehr auf. Von der Geburt bis zum Tod teilt er das Leben mit uns Menschen. Auch die Angst, die Todesangst, das Sterben und den Tod. Bis in diese Tiefe des Menschenlebens hinein ist er mit uns solidarisch.

Wenn Gott in göttlicher Distanz geblieben wäre, bliebe er göttlich, übermenschlich, würde unmenschlich. Wie könnte ich so in ein Trauerhaus gehen – wenn Gott nur von oben zuschauen, ohne in der Tiefe der Trauer dabei zu sein?

Jesus stirbt, er wird beerdigt. So wie die Menschen beerdigt worden sind, von denen wir im Laufe des Jahres Abschied genommen haben.

Die Beerdigungsbräuche sind verschieden – von Land zu Land, von Zeit zu Zeit. Und dennoch bleibt sich vieles gleich. Es ist der Körper, der in den Schoss der Erde gelegt wird. Als Körper oder als Asche.

Bei Jesus wird in einem Höhlengrab bestattet. Vor die Höhle wird ein Stein gewälzt.

Auch auf unsern Gräbern sind Steine, einige sind erst in den letzten Tagen gesetzt worden.

Für uns ist der Grabstein der Schluss-Stein eines langen Weges. Nach der Beerdigung wird das Kreuz mit dem Namen aufgestellt. Bildhauer fragen an, oft zu früh. Es ist noch nicht Zeit.

Langsam kommen dann erste Ideen: diese Farbe sollte der Grabstein haben – oder: dieses Sujet oder jene Form könnte passen. Es folgen Gespräch mit dem Steinhauer, erste Entwürfe. Man kann auch in der Werkstatt sehen, wie der Stein behauen wird.

Endlich ist es dann soweit. Der Stein wird gesetzt. Wenn er dann so aussieht, wie man es sich vorstellt hat – dann fällt einem ein Stein vom Herzen. Der Stein liegt jetzt auf dem Grab und nicht mehr auf dem Gemüt. Das ist gut und nötig.

Heute stellen wir neben die Grabsteine und neben die Kreuze Kerzen, lebendiges Licht.

Das Licht sagt: der Körper des Verstorbenen liegt hier im Grab. Aber seine Seele, die geht einen andern Weg. Vielleicht ist sie manchmal ganz nahe bei Grab – so wie Maria

Magdalena es am Ostermorgen bei Jesus erlebt – manchmal ist sie weiter weg – wir sagen dann: im Himmel. Oder einfach: in unserm Herzen.

So wie das Kerzenlicht nicht im Grab eingesperrt werden kann, so kann die Seele nicht im verstorbenen Körper bleiben. Sie geht aus der Tiefe in die Höhe, aus dem Körper in den Geist, aus dem Finstern in das Licht.

Gott wird Mensch. Er kommt zu uns ins Dunkle, damit wir zu ihm kommen ins Licht. Ein wenig schon heute auf dem Friedhof, ganz einmal, wenn auch unser Körper auf dem Friedhof ruht.

Bleibe bei uns, Herr,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneigt.
Bleibe bei uns und bei allen Menschen.
Bleibe bei uns am Abend des Tages,
am Abend des Lebens,
am Abend der Welt.
Bleibe bei uns, wenn über uns kommt
die Nacht der Trübsal und Angst.
die Nacht des Zweifels und der Anfechtung,
die Nacht des bitteren Todes.
Bleibe bei uns
und bei allen deinen Kindern
in Zeit und in Ewigkeit.
(Ref. Kirchengesangbuch unter Nr. 586)

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli, Fuhackerweg 11, 3225 Müntschemier, Tel 032 313 13 51, Fax 313 29 36, e-mail: pfarramt.tobler@sesamnet.ch, homepage: www.ref-kirche-ins.ch